

Kuppelbaue gegeben wurde, und beide von vornherein unzertrennlich und zusammen entworfen worden sind?

Auch scheinen sämtliche französische Schriftsteller darüber einig, daß das Grabmal und die Capelle unzertrennlich seien. Im Register der zwei Bände der *Comptes des Bâtimens du Roi*, die *Marquis Léon de Laborde* herausgab, schreibt dieser »*Chapelle des Valois ou Sépulture de Henri II.*«

Die Beweise für die Autorchaft *Primaticcio's* für den Kuppelbau selbst wird man in Kapitel 21 über die Grabmäler finden.

## b) Der Kuppelbau während der zweiten Periode der Renaissance (1610—1745).

751.  
Wichtiger  
Unterschied  
mit den  
Kuppeln  
Italiens.

Wir gelangen nun zu den größeren, berühmteren Kuppelbauten Frankreichs. Hier muß gleich auf einen wichtigen Unterschied zwischen diesen und den antikerömischen und italienischen Vorbildern hingewiesen werden. Die beiden letzteren Gruppen sind wirkliche Kuppelgewölbe und die äußere Schale, wo es deren zwei giebt, ist ebenfalls aus Backstein gewölbt. In Frankreich sind alle äußeren Schalen aus Holz construirt und eigentlich nur Schutzdächer, die sich viel höher als die innere gewölbte Schale erheben. Abgesehen davon, daß bedeutende Holzconstruktionen von jeher im Norden beliebter als im Süden waren, mag es sein, daß *Lemercier* 1624 mit dem Dache seines *Pavillon de l'Horloge*, am Louvre, welchem er die Gestalt einer als Klostersgewölbe gebildeten Kuppel gab (siehe Fig. 225), auf die in Frankreich befolgte Methode einen gewissen Einfluß ausübte. Mag diese auch ökonomischer sein und in der äußeren Erscheinung kaum zu einem wahrnehmbaren Unterschiede führen, so steht das französische System in Bezug auf echte Monumentalität entschieden um einen Grad tiefer als das italienische.

### 1) Annähernde Centralbauten.

752.  
Kuppel  
von *Ste.-Marie*  
zu Paris  
und frühe  
Beispiele.

Die früheste Arbeit, die hier zu erwähnen ist, stammt noch aus der Uebergangszeit zwischen der ersten und zweiten Periode der Renaissance. Es ist in Nancy die achteckige Capelle von 1610, mit gekuppelten Säulen an den Ecken, in der Kirche der *Cordeliers*. Die Originalzeichnung zur Capelle befindet sich im *Musée Lorrain*.

Die Kuppel der 1613—20 erbauten Kirche der *Carmes déchauffés* in der *Rue de Vaugirard* zu Paris dürfte auch zu den frühesten gehören. Sie erhält ihr Licht aus Zwillingsfenstern, die diagonal zwischen den Dächern des Langhauses und Querschiffs liegen und hat keine Reliefigliederung erhalten.

Die Classe eigentlicher Centralbauten wird man wohl mit der angeblichen Erstlingsarbeit des berühmten *François Mansard* beginnen dürfen. Die Kirche der *Visitation des Filles de Sainte-Marie*, in der *Rue St.-Antoine* — jetzt eine protestantische Kirche — wurde 1632—34 errichtet und als *Notre-Dame-des-Anges* eingeweiht. Ich gestehe, daß mir das große Aufsehen, das sie erregte, ganz unverstänlich ist. Sie kommt mir vor wie ein Aufbau von Armuth, *Raison* und Formen ohne jede Anmuth und Freude.

Das Außere wurde schon in Fig. 62, S. 253 mitgetheilt und wir hatten bereits Gelegenheit, hervorzuheben, wie sie ein sprechendes Beispiel gewisser rationalistischer Züge des französischen Geistes sei<sup>1180</sup>). Im Abschnitt über die Trompen wurden die beiden Beispiele an dieser Kirche besprochen (siehe Art. 478, S. 353). Wie wir bereits sahen, ist das Innere viel erfreulicher (siehe Art. 727, S. 544).

753.  
Die Kuppel  
des *Institut de*  
*France*.

In der Kirche des *Collège des Quatre-Nations*, jetzt *Palais de l'Institut*, hatte *Levau* 1661<sup>1181</sup>) die Capelle eines *Collège* zu errichten, die gleichzeitig eine Deco-

<sup>1180</sup>) Siehe: Art. 89, S. 87 und Art. 325—326, S. 252.

<sup>1181</sup>) Siehe: Art. 424, S. 311.

ration des Ufers der Seine an dieser Stelle gegenüber dem Louvre bilden und auch ein Denkmal für den Stifter *Mazarin* fein follte.

Wie Fig. 198<sup>1182)</sup> zeigt, ist der Tambour allein massiv und hat eine elliptische Form, die aufsen sich dem Kreise nähert (siehe Fig. 67). In Wirklichkeit wirkt sie ganz, als ob der Tambour rund wäre und, da die große Axe der Ellipse parallel zur Façade liegt, scheint die Kuppel bedeutender, als sie wirklich ist. Der Tambour ruht ohne Zwickel direct auf dem Cylinder des elliptischen Unterbaues. Aufsen sind die Pfeiler des Tambours wie im Innern mit einem Paar korinthischer Pilaster und Rundbogenfenstern als rhythmische Travées gegliedert. Die Wirkung ist keine unangenehme, obgleich die Pfeiler breiter als die Arcaden sind, letztere daher keinen rechten elastischen Schwung haben.

Im Innern ist die Gliederung dadurch bemerkenswerth, daß die Pilaster das Gebälk über den Kuppelbogen statt deren Kämpfergebälk tragen. Vier Nebenräume umgeben den Kuppelraum, darunter die hintere Capelle mit dem Grabmal des Cardinal-Ministers.

Wir nennen hier im Vorübergehen wegen ihrer originellen Grundriffsbildung die spätere, jetzt abgetragene Capelle des ehemaligen Klosters *des Dames Augustines* in der *Rue de Navarre*. Die vier Kuppelpfeiler bildeten ein Quadrat inmitten eines kreisförmigen Umgangs. Die Kuppelbogen folgten im Grundriß ebenfalls der Kreisform. Unfere Fig. 199<sup>1183)</sup> zeigt den Aufbau dieser wohl aus dem XVIII. Jahrhundert stammenden Anlage.

Wie Fig. 200<sup>1184)</sup> zeigt, ruht auch in *Notre-Dame-des-Ardilliers* zu Saumur der Tambour der Kuppel unmittelbar auf einem quadratischen Unterbau von gleicher Breite. Das Außere und der Durchschnitt dieser Kirche wurden bereits Fig. 194 u. 196 mitgetheilt und besprochen.

Auch der berühmte Invalidendom zu Paris besteht im Wesentlichen, wie Fig. 201<sup>1185)</sup> zeigt, aus einer Rundkuppel auf nicht viel breiterem quadratischen Unterbau, in welchem sehr kurze Arme und in den Ecken kleine Nebencapellen angebracht sind. Gelegentlich der Fig. 203 u. 205 wird von dieser Schöpfung im Zusammenhange die Rede sein.

Die Kirche der *Affomption* zu Paris wurde nach den Plänen errichtet, die *Charles Errard*, der ehemalige Director der *Académie de France* in Rom, 1670 von dort schickte, und gehörte zu einem Kloster der Augustinerinnen. Die Kuppel hat etwas von einem zu stark aufgeblasenen Ballon, der auf einem nicht hinreichend vorspringenden Tambour ruht und dessen quadratischer Unterbau ebenfalls zu schmal ist. Der korinthische Portikus mit Giebel endlich, der das Hauptmotiv der Front bildet, ist auch zu klein im Verhältniß zum Gesamtaufbau, dem es an Leben und Abstufung fehlt.

Im Jahr 1635 ließ *Richelieu* den Bau der Sorbonne durch seinen Architekten *Lemercier*<sup>1186)</sup> beginnen. Fig. 257 zeigt deren Lage inmitten des Gesamtbauwerks; in Fig. 202 u. 203<sup>1187)</sup> geben wir den Querschnitt, deren Kirche und des besseren Vergleiches halber den Längenschnitt des Invalidendoms. Wir hatten schon mehrfach vorübergehend Gelegenheit, den Bau zu erwähnen<sup>1188)</sup>. Die Kuppel erhebt sich in der Mitte des Langhauses und über dem sehr kurzen Querschiff, welches in Fig. 202 sichtbar ist. Ihr Durchmesser ist kaum größer als die Spannweite des Langhauses.

Die Gliederung des Innern vermeidet die Fehler, die wir im Invalidendome treffen werden, läßt aber etwas kalt. Vielleicht war die Wirkung anders, als ihre angeblich sehr reiche Decoration erhalten war.

1182) Facf.-Repr. nach: BLONDEL, J. FR. *Architecture française*, a. a. O., Bd. II, Bl. 157.

1183) Facf.-Repr. nach: DALY, C. *Revue générale d'Architecture*, a. a. O., Bd. 41, Bl. I.

1184) Facf.-Repr. nach: MAROT, J., a. a. O., Bd. I, S. 20.

1185) Facf.-Repr. nach einer Aufnahme von *Delamonce*, gestochen zu Paris 1710.

1186) Siehe: Art. 416, S. 303.

1187) Facf.-Repr. nach: BLONDEL, J. FR. *Architecture française*, a. a. O., Bd. II, S. 205.

1188) Siehe: S. 241, 303, 310, 318.

Außen, wie man zum Theil aus Fig. 257 ersehen kann, verdient die klare, einfache Bestimmtheit der Formen der Hauptmassen Lob. Die ununterbrochene Horizontale des unteren Gebälks, der einzige ruhige Giebel über der oberen Ordnung wirken klar und fest. Steht man in der Axe, so gestaltet sich der Aufbau der beiden Ordnungen, vom *Boulevard St.-Michel* aus gesehen, sowie der Kuppel in sehr glücklichen Verhältnissen zu einander. Die vollkommene Halbkugel über dem kleinen Sockel rundet die Composition glücklich ab, und die vier kleinen Tempietti auf dem quadratischen Unterbau der Kuppel verbinden diese gut mit der Façade.

2) Kirche des *Val-de-Grâce* und die ehemalige Kirche der *Minimes* zu Paris.

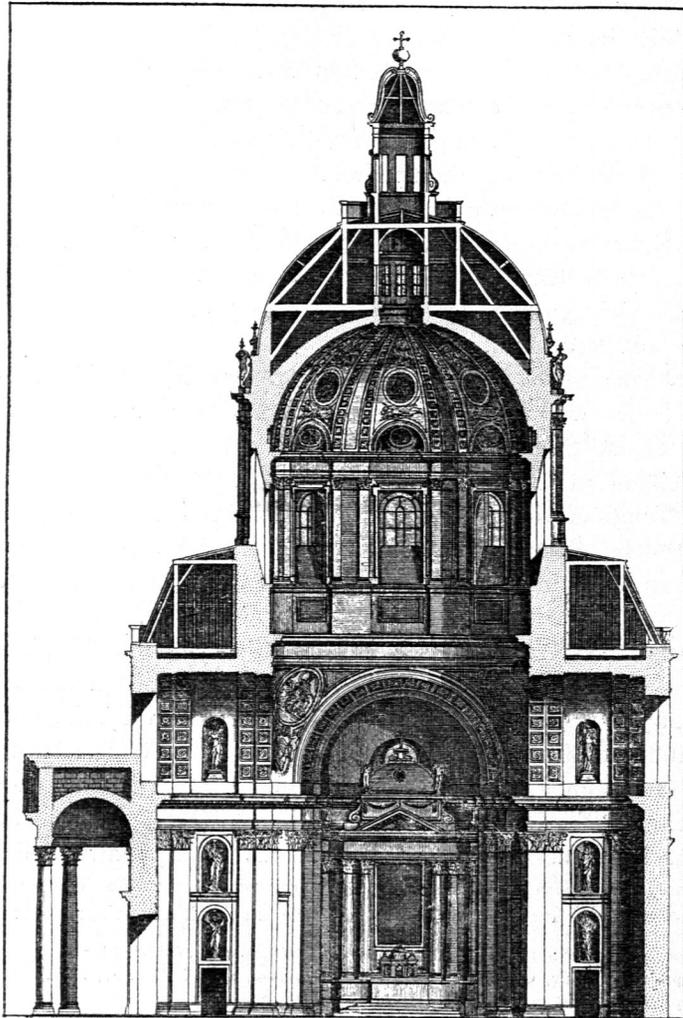
Die Kirche und die königliche Abtei des *Val-de-Grâce* wurden von *Anne d'Autriche* aus Dankbarkeit für die Geburt *Ludwig XIV.* gestiftet, und dieser, siebenjährig, legte den Grundstein 1645. Fig. 215 zeigt den Grundriß der Gesamtanlage und Fig. 204<sup>1189)</sup> die Façade der Kirche.

756.

Der Architekt  
und

seine Nachfolger.

Fig. 202.



Kirche der Sorbonne zu Paris. — Querschnitt.

<sup>1189)</sup> Facf.-Repr. nach: BLONDEL, J. FR. *Architecture française etc.*, a. a. O., Bd. II, Bl. 195 u. Bd. I, Bl. 7.